

# Generation Z lebt online

Der «GenZ-Report» der Agentur Zeit hat die effektive Handynutzungszeit von Jugendlichen ausgewertet.

SIMON KÜNZLER

**Z**um zweiten Mal hat die Full-Service-Online-Agentur mit Sitz in Zürich anhand von Screenshots der Nutzungsdaten, die die 270 Teilnehmenden über einen Zeitraum von vier Wochen eingereicht haben, analysiert, wie und vor allem wozu die 13- bis 23-jährigen Schweizerinnen und Schweizer ihr Smartphone nutzen. Vorab mussten die Teilnehmenden ihren Konsum selbst einschätzen, wobei 81 Prozent ihre effektive Online-Zeit unterschätzt haben.

► **Social Media, streamen, gamen** Keine Apps werden von der Generation Z (GenZ) so intensiv genutzt wie Social Media, allen voran Instagram. Interessanterweise ist Instagram, das wie Whatsapp zu Facebook gehört, auch eine der beliebtesten Apps bei den Millennials und wird auch von den über Vierzigjährigen häufig und gerne genutzt. Dies zeigen

Zahlen der jährlich erscheinenden Social-Media-Studie von Zeit. An zweiter Stelle auf der Beliebtheitskala folgt bei den Jugendlichen Tiktok, das als GenZ-Plattform schlechthin gilt und in naher Zukunft weiter an Beliebtheit und damit an Nutzungsintensität gewinnen dürfte.

Ebenso steht das Streamen von Filmen und Serien sowie das Gamen bei den Jugendlichen hoch im Kurs. Allerdings ist Letzteres mehrheitlich ein kurzweiliger Zeitvertrieb. Zum Beispiel während man auf den Bus oder auf Freunde wartet.

Auch wenn das Smartphone beziehungsweise bestimmte Anwendungen davon mittlerweile auch Bestandteil des schulischen Unterrichts sind, schenken Jugendliche administrativen Apps wenig bis gar keine Beachtung.

Relativierend muss hinzugefügt werden, dass sich die Auswertung auf Daten während der Sommerferien bezieht und sich deshalb diesbezüglich keine allgemeingültige Aussage treffen lässt. Tatsache ist indes, dass Mailing-Apps und das E-Mail als Medium zusehends für die Jugendlichen eine marginale Rolle spielen. Dies zeigte bereits der erste Zeit'sche GenZ-Report von 2020, der die Daten im Herbst und somit während des Semesters erhob.

Erwartungsgemäss werden von der GenZ für die Kommunikation Messenger-Apps genutzt. Und zwar intensiv. So erhalten Jugendliche im Schnitt nahezu 500 Nachrichten pro Woche – am meisten auf Snapchat. Diese Plattform sollte daher bei Werbetreibenden nicht im Massnahmenmix fehlen, zumal dieser Online-Kanal viele spannende Marketingmöglichkeiten bietet.

► **Ohne Influencer geht gar nichts** In der nachgelagerten Befragung der Studenteilehmerinnen und -teilnehmer des «GenZ-Reports» konnte Zeit in Erfahrung bringen, dass Werbung auf Snapchat von rund einem Drittel akzeptiert wird. Die höchste Werbeakzeptanz zeigt sich dagegen bei den Ju-

gendlichen auf Instagram. Das ist auch der Kanal, auf dem die GenZ am meisten den Influencern und Creators folgt. So meint rund die Hälfte der Studienteilnehmenden, dass sie aufgrund einer Empfehlung eines Influencers oder Creators bereits einmal einen Kauf getätigt habe. Ergo: für Marketingverantwortliche gilt beim Umwerben der jugendlichen Zielgruppe: Ohne Influencer geht gar nichts.

► **Je älter, desto weniger «social»** Spannend ist ausserdem, dass die Bildschirmzeit auf Social Media mit steigendem Alter abnimmt. Während die 13- bis 16-Jährigen noch 23 Stunden pro Woche Zeit auf Social-Media-Plattformen verbringen, sind es bei den 17- bis 23-Jährigen «nur» noch deren 18. Ein möglicher Zusammenhang ist der Einstieg ins Berufsleben oder der Studienantritt und eine damit einhergehende Interessenverschiebung.

► **Vier Stunden – ist das schon eine Sucht?**

Im Zusammenhang mit Jugendlichen und Handy wird sehr schnell einmal ein Suchtverhalten unterstellt. Die recht zynische Bezeichnung «Generation Head Down» für eine junge Bevölkerungsgruppe, die scheinbar ständig nur nach unten auf den Bildschirm schaut, spielt ebenfalls darauf an.

Bereits im Jahr 2012 untersuchte die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) das Smartphone-Verhalten von Jugendlichen und kam zum Schluss, dass 5 Prozent der Jungen zwischen 12 und 19 Jahren als handysüchtig bezeichnet werden können.

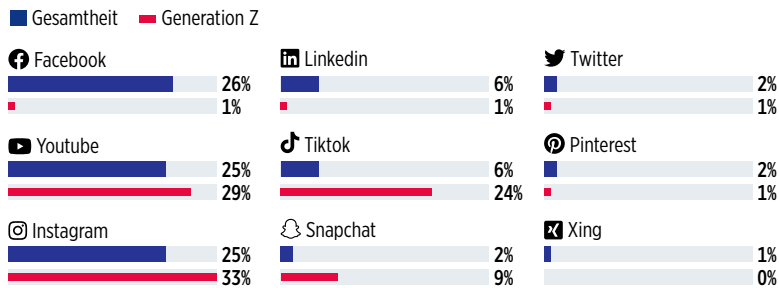
► **Die Sonnenseiten von iPhone und Co.** Gemäss dem Verband Jugend und Medien sind es sogar 7 bis 8,5 Prozent mit «problematischem» und 11,5 Prozent mit «risikohafte-m Verhalten».

Dies ist etwa dann der Fall, wenn der oder die Betroffene die Kontrolle über den Konsum verliert, sich von der Aussenwelt abkapselt und das Handy zum Beispiel auch



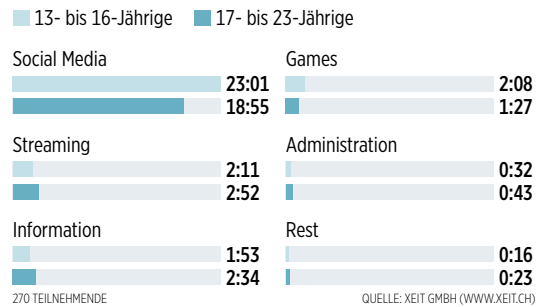
## Auf welchem Netzwerk am meisten Zeit verbracht wird

Die Generation Z hat sich von Facebook verabschiedet; Insta und Youtube sind top



## Je jünger, desto mehr Social Media

Ø-Nutzungsdauer pro Woche pro Person (in Stunden)



in unangebrachten Situationen benutzt. Mit einer spezifischen Bildschirmzeit hat dies allerdings weniger zu tun.

Smartphones gehören längst zu unserem Alltag. Laut der Statistikplattform Statista sind neun von zehn Schweizerinnen und Schweizern im Besitz von mindestens einem Mobilgerät – Tendenz steigend. Die Handys haben unser Leben in vielerlei Hinsicht massiv vereinfacht und bergen grosses Potenzial für die Lösung medizinischer und gesell-

schaftlicher Probleme und Herausforderungen. Kinder kommen heute immer früher damit in Kontakt und integrieren die Smartphones schon bald fest in ihren Lebensalltag.

Das ist auch in Ordnung, sofern sie von den Eltern und der Schule den richtigen Umgang damit lernen. Im Gegenzug müssen die Erwachsenen verstehen, und vor allem auch akzeptieren, was die Jugendlichen am Handy machen und welche Inhalte sie interes-

sieren. Nur so kann ein Generationendialog auf Augenhöhe entstehen. Und es war für Erziehungsberechtigte wie auch für Werber wohl nie einfacher, mit den Jungen in Kontakt zu treten, als heute über Tiktok, Instagram, Snapchat, Youtube und Co.

Wie das gelingen kann? Auch das zeigt der «GenZ-Report».

Simon Künzler, Co-Founder und Co-CEO, Xeit, Zürich.  
[www.xeit.ch/genz](http://www.xeit.ch/genz)

ANZEIGE

# BETTER BATHROOMS, BETTER LIVES

Frische Luft durch die DuoFresh Geruchsabsaugung.



Intelligenter Kammeinsatz verhindert das Verstopfen des Abflusses.



**GEBERIT**

Mehr Flexibilität dank der modularen Magnetwand.

DESIGN  
MEETS  
FUNCTION

Den Alltag zu optimieren, ist simpel. Zumindest mit einem Bad von Geberit. Die attraktiven Besonderheiten gewähren zahlreiche Vorzüge wie deutlich mehr Platz, lupenreine Sauberkeit, maximalen Komfort, zeitloses Design und absolute Barrierefreiheit. Kurz gesagt: Man hat mehr vom Leben. Erfahren Sie mehr: [geberit.ch/badezimmer](http://geberit.ch/badezimmer)